

Brandt, Jana; Possmann, Jonas

Working Paper

Großflächige Agrarinvestitionen in Entwicklungsländern: Ausmaß, Akteure und Land Governance

MAGKS Joint Discussion Paper Series in Economics, No. 14-2017

Provided in Cooperation with:

Faculty of Business Administration and Economics, University of Marburg

Suggested Citation: Brandt, Jana; Possmann, Jonas (2017) : Großflächige Agrarinvestitionen in Entwicklungsländern: Ausmaß, Akteure und Land Governance, MAGKS Joint Discussion Paper Series in Economics, No. 14-2017, Philipps-University Marburg, School of Business and Economics, Marburg

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/162660>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

MAGKS



**Joint Discussion Paper
Series in Economics**

by the Universities of
**Aachen · Gießen · Göttingen
Kassel · Marburg · Siegen**

ISSN 1867-3678

No. 14-2017

Jana Brandt und Jonas Possmann

**Großflächige Agrarinvestitionen in Entwicklungsländern:
Ausmaß, Akteure und Land Governance**

This paper can be downloaded from
<http://www.uni-marburg.de/fb02/makro/forschung/magkspapers>

Coordination: Bernd Hayo • Philipps-University Marburg
School of Business and Economics • Universitätsstraße 24, D-35032 Marburg
Tel: +49-6421-2823091, Fax: +49-6421-2823088, e-mail: hayo@wiwi.uni-marburg.de

Großflächige Agrarinvestitionen in Entwicklungsländern: Ausmaß, Akteure und Land Governance

Jana Brandt* und Jonas Possmann†

Nach Jahrzehnten in denen der Agrarsektor für Investoren kaum von Interesse war, ist seit 2007/08 ein erheblicher Anstieg in der weltweiten Nachfrage nach Agrarland zu beobachten. Der Mangel an sicheren und gewinnbringenden Anlageformen in Zeiten der Finanzkrise sowie der steigende Bedarf an Nahrungsmitteln und Biotreibstoff hat diesen Anstieg ausgelöst. In dieser Arbeit geben wir einen Überblick über die rasant wachsende Literatur, welche sich mit dem Thema großflächiger Landakquisitionen beschäftigt. Wir tragen dazu die verschiedenen Erkenntnisse bezüglich des Umfangs und der Akteure der Akquisitionen zusammen. Dabei legen wir einen verstärkten Fokus auf die Darstellung der Angaben der Land Matrix. Es zeigt sich, dass es sich bei den Investoren nicht, wie in den Medien zumeist dargestellt, allein um staatliche Akteure aus China und den Golfstaaten handelt. Vielmehr handelt es sich häufig um private Investoren, die ihren Sitz Europa oder in den USA haben. Des Weiteren zeigen wir die möglichen Folgen der Landakquisitionen für die Zielländer auf und diskutieren diese im Hinblick auf die politischen Implikationen.

*JEL Codes:*I15, J13, Q15, Q34

Keywords: Land Akquisition, Produktivität, Land Governance

*Justus Liebig University Giessen, Department of Economics and Business, Licher Straße 66, 35394 Gießen, Germany. Tel.: +49 641 99-22642. E-mail: jana.brandt@wirtschaft.uni-giessen.de.

†Justus Liebig University Giessen, Department of Economics and Business, Licher Straße 64, 35394 Gießen, Germany. Tel.: +49 641 99-22113. E-mail: jonas.possmann@wirtschaft.uni-giessen.de.

1 Einleitung

Nachdem die Preise für Agrarprodukte über Jahrzehnte konstant oder rückläufig waren, ist seit ca. 2004 ein Anstieg dieser Preise zu beobachten. Nach zunächst nur mäßigen Wachstumsraten von 4–5% stiegen die Preise 2007 und 2008 im Zuge der Finanzkrise um ca. 25% jährlich an (FAO (2015)). Ursächlich war ein erheblicher Anstieg in der Nachfrage nach Agrarland, welcher durch den Mangel sicherer und gewinnbringender Anlageformen ausgelöst wurde. So entdeckten Investoren Flächen in Entwicklungsländern, besonders in Subsahara-Afrika und Asien, als neue Anlagemöglichkeiten. Die Nachfrage nach kultivierbarem Land ist zudem durch den höheren Nahrungsmittelbedarf einer wachsenden Weltbevölkerung und durch Änderungen in den Ernährungsgewohnheiten zugunsten von landintensiv produzierten Gütern, wie Fleisch und anderen tierischen Nahrungsmitteln. Hinzu kommt die große Nachfrage nach Agrarprodukten zur Herstellung von Biotreibstoff (Ouma (2014)). Schätzungen über das Ausmaß dieser neuen Investitionswelle schwanken zwischen 30–80 Millionen Hektar (Rulli et al. (2013), Land Matrix Global Observatory (2016), Von Braun und Meinzen-Dick (2009) und Welt Bank (2010)).

Die Folgen für die Zielländer dieser Investitionen sind umstritten. Zum einen könnten Kapitalzuflüsse den zumeist unterentwickelten Agrarsektor von Entwicklungsländern stärken und somit das gesamtwirtschaftliche Wachstum und die wirtschaftliche Entwicklung vorantreiben. Länder der dritten Welt würden im Zuge dessen Gelder und Zugang zu Technologien erhalten, die sie ansonsten nicht bekommen würden. Investitionen in die Kultivierung ungenutzter Flächen und in die industrielle Entwicklung des Agrarsektors führen dabei zu einer Steigerung der Produktion, Reduktion von Nahrungsmittelknappheiten und der Schaffung von Arbeitsplätzen. Diese Sichtweise folgt im Wesentlichen den Erkenntnissen zur Wirkung von ausländischen Direktinvestitionen (FDI).¹

Dem gegenüber steht die Auffassung, dass der aktuelle Anstieg der Landakquisitionen nichts anderes ist als eine neokoloniale Ausbeutung der Zielländer. Investoren eignen sich auf Kosten der lokalen Bevölkerung, unter nicht akzeptablen Arbeitsbedingungen, die Ressourcen der Länder an (Wolford et al. (2013) und German et al. (2013)). Der betroffenen Bevölkerung droht zudem der Verlust ihrer Lebensgrundlage, da ihnen durch die Schaffung von industriellen Agrarbetrieben oder spekulativen Landkäufen der Zugang zu Ressourcen wie Agrarland und Wasser genommen wird. Darüber hinaus kommt es zu negativen externen Effekten durch

¹Siehe z.B. Noorbakhsh et al. (2001), Nair-Reichert und Weinhold (2001) und Hansen und Rand (2006) für empirische Untersuchungen zur Wirkung von FDI auf die wirtschaftliche Entwicklung von Entwicklungsländern.

die Umwandlung von bisher unbewirtschafteten Flächen, wie den Verlust von Regenwald, Tier- und Pflanzenarten. Aus diesen Gründen werden die aktuellen Akquisitionen von Agrarland häufig als "Land Grabbing" bezeichnet.

Nachdem sich die Literatur zu Beginn des Nachfrageanstieges nach Land auf populärwissenschaftliche Medien beschränkt hat, ist die wissenschaftliche Literatur zu diesem Thema in den letzten Jahren extrem stark angewachsen. Ein großer Teil der Diskussion über Umfang, Treiber und Folgen der aktuellen Landakquisitionen siedelt sich im Bereich Sozial-, Politik- und Rechtswissenschaften an. Aber auch in den Wirtschaftswissenschaften erlangt das Thema immer mehr Beachtung. Die Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung der Zielländer sowie die Rolle der Finanzmärkte und ihrer Akteure stehen hier besonders im Vordergrund. Die Arbeiten umfassen dabei in erster Linie deskriptive Analysen, Fallstudien und vereinzelte quantitative Untersuchungen. Diese Arbeit gibt einen strukturierten Überblick über die bisherigen Ansätze und Erkenntnisse. Es ist dabei das Ziel, das Phänomen „Land Grabbing“ aus der teilweise stark emotional aufgeladenen Diskussion herauszulösen, um so einen sachlichen Blick auf die Geschehnisse zu ermöglichen. Kapitel 2 befasst sich zunächst mit dem Ausmaß der Landakquisitionen und den beteiligten Akteuren. Dazu werden sowohl die Eigenschaften der Investoren und Zielländer als auch die Motivatoren auf beiden Seiten genauer betrachtet. Kapitel 3 diskutiert die potentiellen Folgen der Investitionen für die Zielländer. Aus diesen werden dann im Kapitel 4 die Implikationen für politische Maßnahmen abgeleitet, welche die positiven Effekte der Landakquisitionen vorantreiben und die Risiken minimieren sollen. Kapitel 5 schließt mit einem Fazit.

2 Ausmaß großflächiger Landakquisitionen und die beteiligten Akteure

2.1 Art und Umfang großflächiger Landakquisitionen in Entwicklungsländern

Für eine adäquate Diskussion über die potentiellen Folgen von großflächigen Agrarinvestitionen ist zunächst eine genauere Kenntnis bezüglich des Ausmaßes und der Akteure dieses neuen Phänomens nötig. Diese ist insbesondere auch für die zielgerichtete Ausgestaltung und Implementierung von politischen Maßnahmen und Regulierungsinstrumentarien, welche die Investitionsprojekte und ihre Folgen steuern, entscheidend. [Ali et al. \(2015\)](#) argumentieren, dass bereits geringe Verbesserungen in der Dokumentation und Überwachung der umgesetzt-

ten Investitionsprojekte große Vorteile für die Zielländer, z.B. in Form von Steuereinnahmen und der Vermeidung von Interessenkonflikten, bringen könnten.

Die Angaben über den aggregierten Umfang der Investitionen sind nicht eindeutig und bewegen sich zwischen 30-80 Millionen Hektar. Dies ist zum einen auf die unvollständige Datenverfügbarkeit und zum anderen auf unterschiedliche Begriffsdefinitionen zurück zu führen. Die [International Land Coalition \(2011\)](#) definiert den Begriff Landakquisition als eine Investition eines inländischen oder ausländischen Investors, wenn mindestens eine der folgenden Eigenschaften nachweisbar ist: i) Verletzung der Menschenrechte, ii) akquiriert ohne Zustimmung der vorigen Nutzer des Landes, iii) Missachtung der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen, iv) kein transparenter Vertragsablauf mit fehlenden bindenden Vereinbarungen und v) kein demokratischer Ablauf, fehlende unabhängige Überwachung des Prozesses sowie keine Miteinbeziehung aller betroffenen Akteure. Eine häufiger verwendete Definition liefert die Initiative [Land Matrix Global Observatory \(2015b\)](#). Sie versteht unter einer Landakquisition eine Übertragung der Landnutzungsrechte mittels Kauf, Leasing oder anderweitigen Zugeständnissen auf einen in- oder ausländischen Investor. Die Landakquisition muss hierbei zur kommerziellen Nutzung vorgesehen sein, mindestens ein Volumen von 200 Hektar haben und potentielle Auswirkungen auf das Umfeld von Kleinbauern, der lokalen Bevölkerung oder wichtiger Ökosysteme haben.

Die Datenbank der Land Matrix liefert aktuell die umfassendsten Informationen über Landakquisitionen. Sie enthält zur Zeit Daten über 1397 Projekte mit einer Gesamtfläche von fast 64 Millionen Hektar.² Die Angaben sind jedoch lediglich für 87% der erfassten großflächigen Agrarinvestitionen durch staatliche Dokumente oder Verträge belegt. Die restlichen 13% basieren auf Medienberichten ([Rulli und D'Odorico \(2014\)](#)). Obwohl es sich um eine beträchtliche Größenordnung handelt, kritisieren [Cotula \(2013\)](#) und [Cotula \(2012\)](#), dass das Ausmaß häufig überschätzt wird, da einige Projekte zwar in den Medien Beachtung finden, jedoch nicht implementiert werden. Wie erheblich die Abweichungen sein können, zeigt sich auch durch den Vergleich aktueller und weiter in der Vergangenheit liegender Angaben über den Umfang von Landakquisitionen. So überschätzen z.B. [Rulli et al. \(2013\)](#) im Vergleich zu den aktuellen Angaben der Land Matrix den Akquisitionsumfang für die Demokratische Republik Kongo um 5,29 Millionen Hektar. Eine mögliche Erklärung für solche Abweichungen könnte

²Die Datenbank der Land Matrix wird laufend mit neuen Informationen zu laufenden und neuen Investitionsprojekten ergänzt. Sie ergibt somit das aktuellste Bild der aktuellen Landakquisitionen. Weitere Angaben zu Standorten und Umfang von Landakquisitionen finden sich in [Anseeuw et al. \(2012a\)](#), [Von Braun und Meinzen-Dick \(2009\)](#), [Cotula und Vermeulen \(2009\)](#), [GRAIN \(2008\)](#), [Holmén \(2015\)](#), [Oakland Institute \(2011\)](#), [Oxfam \(2011\)](#) und [Rulli et al. \(2013\)](#). Hierbei handelt es sich jedoch um abgeschlossene Projekte, deren Daten nicht aktualisiert werden.

die überhitzte Debatte und Fehlinformationen über den Umfang geplanter Projekte sein. Außerdem könnte das Scheitern großangelegter Projekte sowie die fehlende Verfügbarkeit genauerer Informationen bezüglich der Projekte zum damaligen Zeitpunkt zur Überschätzung beigetragen haben.

Eine genauere Betrachtung der von der Land Matrix bereitgestellten Daten zeigt, dass lediglich 14% der akquirierten Flächen für die alleinige Produktion von Nahrungsmitteln genutzt werden. Der größte Anteil, mit 39% der Anbaufläche, wird für verschiedene Anbausorten pro Jahr verwendet. Für diese Flächen ist nicht bekannt, in welchem Verhältnis die Produktion von Nahrungsmitteln und anderer Agrarerzeugnisse steht. Ein Anteil von 29% dient zur Produktion von Agrarprodukten, welche nicht als Nahrungsmittel verwendet werden können, wie die Anpflanzung verschiedener Baumarten. Weitere 18% sind flexible Anbaupflanzen, welche nicht alleinig als Nahrungsmittel verwendet werden können. In diese Kategorie fallen Pflanzen wie Ölpalmen und Zuckerrohr, die auch als Viehnahrung, zur Herstellung von Biotreibstoff und Kosmetika dienen. Die besondere Bedeutung der Produktion von Biotreibstoff zeigt auch eine nähere Betrachtung der europäischen Investoren. Seit 2000-2014 haben aus Europa stammende Investoren ca. 8,5 Millionen Hektar an Land akquiriert. Insgesamt werden davon 4 Millionen Hektar mit Produkten bebaut, welche für die Herstellung von Biokraftstoffen verwendet werden können und 1,5 Millionen Hektar für Pflanzen zur Generierung von Nichtnahrungsmitteln (Bracco (2015)). Obwohl die Land Matrix bereits viele Informationen bezüglich des Umfangs und der Nutzungsart der akquirierten Flächen gibt, fehlen diverse projektspezifische Angaben. Hierzu zählen z.B. Informationen über den zeitlichen Projektlauf, Art und Umfang der Produktionsmengen und Anzahl der beschäftigten Arbeitskräfte. Darüber hinaus gibt es keine Angaben inwieweit die Projekte zu Umsiedlungen der lokalen Bevölkerung führen, ob oder in welcher Form diese dafür entschädigt wurden und welche Menge an natürlichen Ressourcen durch die Investoren beansprucht wird.

2.2 Charakteristika und Motivatoren der Zielländer

Wie in Abbildung 1 zu erkennen ist, konzentrieren sich die Landakquisitionen auf den afrikanischen und asiatischen Kontinent. Insgesamt entfallen 49% aller Projekte auf Afrika und 20,6% auf Asien. Die am stärksten betroffenen Länder sind dabei Süd-Sudan (4 Millionen Hektar), Papua-Neuguinea (3,7 Millionen Hektar), Indonesien (3,4 Millionen Hektar), Sudan (2,8 Millionen Hektar) und die Demokratische Republik Kongo (2,7 Millionen Hektar). Die Zielländer haben durchschnittlich lediglich 25% des Pro-Kopf-Einkommens der Investorenländer. Die Differenz zwischen den Pro-Kopf Einkommen steigt noch weiter an, wenn

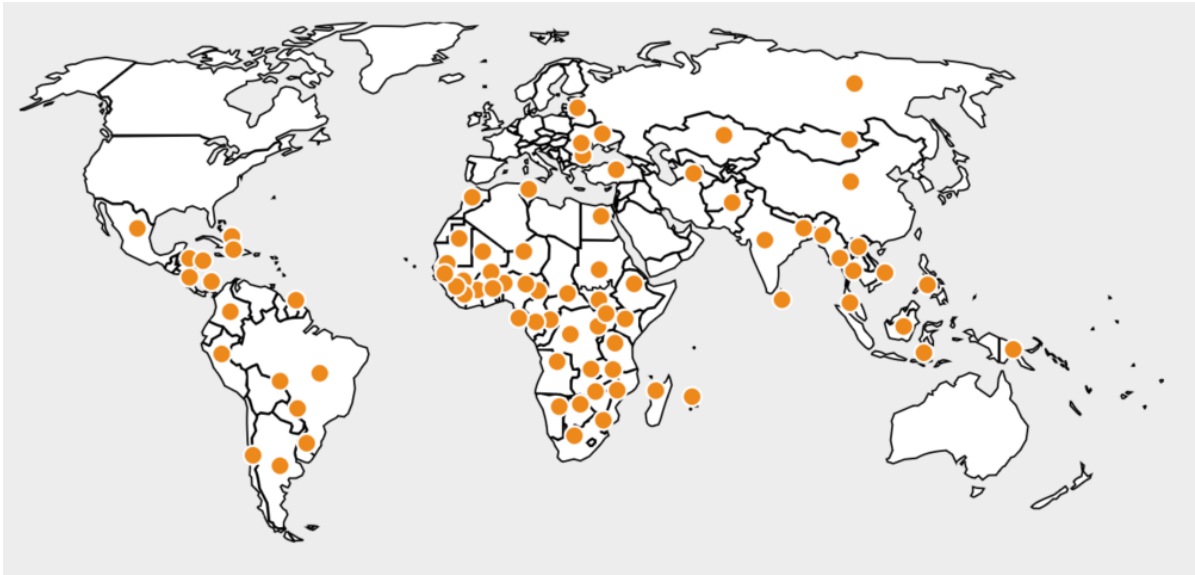


Abbildung 1: Zielländer von großflächigen Landakquisitionen (Quelle: The Land Matrix Observatory)

Länder wie Australien, die simultan Ziel- und Investorland sind, ausgeschlossen werden (Rulli et al. (2013) und Anseeuw et al. (2012a)). Des Weiteren weisen die Zielländer eine sehr hohe Heterogenität auf und lassen sich in Nahrungsmittelexporteure und -importeure unterscheiden. Länder wie die BRICS-Staaten sind hierbei netto Nahrungsmittelexporteure und besitzen insgesamt einen gut entwickelten Agrarsektor. Im Gegensatz zu ihnen sind Länder des afrikanischen und asiatischen Kontinents zumeist netto Nahrungsmittelimporteure. Aggregation der Importe und Exporte aller Zielländer ergibt, dass diese netto Nahrungsmittelexporteure sind.

Ein Großteil der Zielländer kann sein agrarökologisches Potential bisher nicht ausschöpfen. Die Produktionsmenge liegt somit unterhalb der bei optimaler Bewirtschaftung möglichen Menge. Hauptsächlich ist diese Eigenschaft in Schwellen- und Entwicklungsländern auffindbar, da dort die landwirtschaftliche Produktion durch Kleinbauern und Subsistenzwirtschaft geprägt ist. Diesen mangelt es häufig am Zugang zu effizienten Produktionstechnologien, wie Düngemittel und Saatgut. Des Weiteren ist die durchschnittliche Betriebsgröße zur Produktion von Agrargütern relativ gering. Ein Ausreißer ist auf dem südamerikanischen Kontinent zu beobachten. Dort werden sehr viele Landakquisitionen getätigt und gleichzeitig ist die durchschnittliche Farmgröße sehr groß (Deininger und Byerlee (2011)). Eine weitere Eigenschaft der Zielländer ist das Vorhandensein von bisher ungenutzten Flächen und die niedrigen Preise für Land. So beträgt der Preis für einen Hektar Agrarland in Afrika durchschnittlich nur 5 US\$ und ist damit erheblich billiger als vergleichbare Flächen in Südamerika, wo ein Hektar

zwischen 150 und 300 US\$ kostet oder Südostasien mit einem Preis von 200–400 US\$ pro Hektar.

Viele dieser Länder weisen ein duales Landrecht auf. Das bedeutet, dass die Nutzungsrechte und formale Eigentumsrechte bei verschiedenen Personen liegen. Die Landflächen gehören zumeist dem Staat. Dieser tritt die Nutzungsrechte für einige Flächen jedoch an die Oberhäupter von Kommunen ab, welche das Land dann verwalten. Kommerzielle Agrarwirtschaft findet hierbei zumeist auf Landflächen des Staates statt, und Kleinbauern nutzen zumeist die Flächen, welche ihnen von den Kommunen zugeteilt wurden. Folglich gehören die von den Kleinbauern verwendeten Flächen ihnen formal nicht. Die Nutzung der Landflächen von Seiten der Bevölkerung wird jedoch von den Oberhäuptern der Kommune zugeteilt bzw. die Verwendung geduldet. Der Schutz der Nutzungsrechte der lokalen Bevölkerung unterscheidet sich hierbei zwischen den verschiedenen Ländern, ist jedoch in vielen Fällen nicht stark ausgeprägt (Nolte (2014), Metcalfe und Kepe (2008) und Cotula (2012)). Auch das Recht zum Erwerb von Land ist zwischen den verschiedenen Staaten unterschiedlich ausgestaltet. Bspw. ist es in Sambia, Äthiopien und Mosambik nicht möglich, private Landrechte zu erwerben. Land kann nur über langfristige Leasingverträge für Landflächen erschlossen werden (Cotula (2012)). In Ländern wie Mali und Kamerun ist es für die lokale Bevölkerung zudem sehr teuer Eigentumsrechte für Land zu erwerben. Aus diesem Grund gehört der meiste private Landbesitz Politikern, Kaufmännern und Unternehmen.³ In der Vergangenheit haben bereits viele der betroffenen Länder versucht durch Lockerung der Gesetze und Vereinfachung der Prozesse zum Erwerb bzw. Leasen von Anbauflächen internationale Investoren zu attrahieren (Coscieme et al. (2016) und Nolte (2014)).⁴ Ziel war laut Rudi et al. (2014) und De Janvry und Sadoulet (2009) die Generierung von ausländischen Kapitalzuflüssen, um so Wachstum und wirtschaftliche Entwicklung herbeizuführen. Ein großer Anteil an Projekten findet somit in Ländern statt, in denen schwache Institutionen in Bezug auf Landesrechte vorzufinden sind und z.B. die Rechte der einheimischen Bevölkerung bei einer möglichen Enteignung gering sind. Der Investorenschutz in diesen Ländern ist hierbei vergleichsweise hoch, was eine wichtige Eigenschaft ist, um Investoren anzulocken. Gleichzeitig gehören die Zielländer zu den ärmsten und am wenigsten global integrierten Ländern, wodurch die Preise für Arbeitskräfte und das Erwerben von Land im Vergleich zu Industrieländern relativ niedrig sind (FAO (2013))

³Eine umfassende Erläuterung zu den spezifischen rechtlichen Strukturen findet sich in Nolte und Voget-Kleschin (2014) und Nolte (2014).

⁴Sambia hatte z.B. im *Land-Akt* 1995 die Landrechte modifiziert und es ermöglicht, Land, das Gemeinden und Kommunen gehört und nicht in Staatsbesitz ist, in Staatseigentum umzuwandeln. Auf diese Weise wurde es ausländischen Investoren ermöglicht, die zuvor nicht verfügbaren Nutzflächen zu erwerben bzw. zu leasen (Nolte (2014)).

und Osabuohien (2014)).

Genauere empirische Untersuchung bezüglich der institutionellen Qualität in den Zielländer als Determinanten von großflächigen Landakquisitionen finden sich in Osabuohien (2014) und Arezki et al. (2015). Osabuohien (2014) findet einen negativen Zusammenhang zwischen dem Bildungsgrad des politischen Herrschers und der Wahrscheinlichkeit einer Land-Akquisition in der betreffenden Region. Argumentiert wird dies mit entstehenden höheren Kosten für den Investor aufgrund des höheren Bildungsgrades des Oberhauptes. Das Oberhaupt achtet dank höherer Bildung zunehmend auf die Interessen der Bevölkerung, was stärkere Restriktionen für den Investor erzeugt. Zusätzlich kommt der Autor zu dem Ergebnis, dass vermutete Einflussfaktoren wie lokale Kosten einer Arbeitskraft und Kosten der Landflächen, eine gute Infrastruktur und die Sicherheit innerhalb des Lands keine signifikante Rolle für die Entscheidung einer Land-Akquisition spielen. Andere Faktoren, wie das Ausmaß der vorhandenen nutzbaren Flächen, eine niedrige Bevölkerungsdichte, die Niederschlagsmenge und eine niedrige Bildung des Oberhauptes hingegen erhöhen signifikant die Wahrscheinlichkeit, dass eine Investition in einem Land getätigt wird (Osabuohien (2014)). Die Ergebnisse von Arezki et al. (2015) zeigen, dass Länder mit schwachen Eigentumsrechten und geringerer Qualität der Land Governance mit einer größeren Wahrscheinlichkeit Ziel von Landakquisitionen werden. Mögliche Effizienzsteigerungen bei der Nutzung kultivierter Flächen haben in ihrer Untersuchung keinen signifikanten Einfluss für die Wahrscheinlichkeit eines Landes, Ziel von Landakquisitionen zu werden. Sie begründen ihre Ergebnisse damit, dass Investoren besonders im Zeitraum der Finanzkrise große Flächen vorsorglich erworben haben und nicht, um diese direkt zur Produktion zu nutzen.⁵

2.3 Charakteristika und Motivatoren der Investoren

Auf Seiten der Investoren stehen die USA, Malaysia, Singapur, Arabischen Emirate, Kanada, Großbritannien, Indien, Saudi Arabien, Russland und China an vorderster Stelle. Zusammengekommen sind diese Länder für 69% der Investitionen verantwortlich (Land Matrix Global Observatory (2015a)). Neben staatlichen Investoren aus kapitalreichen Ländern spielen vor allem Staats- und Rentenfonds, private Investoren, Banken und Unternehmen eine erhebliche Rolle.⁶ Den Hauptteil der Investoren bilden hierbei Privatunternehmen (69,8%), unter-

⁵Der spekulative Charakter von Landakquisitionen und die Bedeutung der Finanzmarktarchitektur in diesem Zusammenhang wird u.a. in Ouma (2014) diskutiert.

⁶Ein einführender Überblick bezüglich der Akteure findet sich z.B. in Cotula und Vermeulen (2009) oder Borrás und Franco (2012)

teilt in börsennotierte (27,2%) und nicht börsennotierte (42,6%) Unternehmen ([Land Matrix Global Observatory \(2015a\)](#)). [Ouma \(2014\)](#) und [Buxton et al. \(2012\)](#) diskutieren die Bedeutung von Finanzmarktakteuren im Zusammenhang mit dem aktuellen Anstieg der Nachfrage nach Agrarland. Aus ihrer Sicht stellen die aktuellen Landakquisitionen eine erhebliche Veränderung in der Wertschöpfungskette der Agrarproduktion in den Zielländern dar. Die neue Rolle des Vermögensgegenstandes Land im Geflecht der globalen Finanzmärkte muss demnach auf allen Stufen der Wertschöpfungskette analysiert werden. Des Weiteren kooperieren verschiedene Gruppen von Investoren. So ist die Weltbank in viele private Investitionsprojekte involviert ([Shepard \(2012\)](#)).⁷ Darüber hinaus agieren Staaten häufig in Kooperation mit privaten Investoren, was eine klare Unterteilung zwischen privaten und staatlichen Akteuren oftmals nicht möglich macht. Als Beispiel können an dieser Stelle Saudi Arabien, USA und die EU genannt werden, die private Investoren maßgebend in Form von diplomatischen Verhandlungen, finanziellen Unterstützungen oder der Schaffung gesetzlicher Richtlinien unterstützen ([Cotula \(2012\)](#)).

Wie die Investoren selbst, so sind auch ihre Motive sehr heterogen. Als Beweggrund für Investitionen von Staaten nennt [Cotula \(2012\)](#) z.B. die geographischen Nähe zum Zielland oder kulturelle, politische und koloniale Verbindungen. Auch strategische Interessen, wie den Ausbau der eigenen Position im Zielland sowie die Stärkung der Regierung und Entscheidungsträger des Ziellandes können von Bedeutung sein ([Brautigam und Ekman \(2012\)](#)). Ein weiterer Beweggrund ist die Sicherung knapper Ressourcen wie z.B. Wasser, Rohstoffe und die gesteigerte Nachfrage nach erneuerbaren Energien, weswegen Industrienationen vermehrt Land-Akquisition betreiben ([Antonelli et al. \(2015\)](#)). Zusätzlich werden durch den kontinuierlichen Anstieg der Weltbevölkerung die Landflächen knapper, weswegen der Wettbewerb um diese und folglich die Preise weiter ansteigen werden ([Teklemariam et al. \(2015\)](#) und [Holmén \(2015\)](#)). Durch die international gestiegene Nachfrage nach natürlichen Ressourcen wie Wasser und potenziellen Anbauflächen für Agrarprodukte erlangen diese Güter einen globalen Charakter und sind nicht mehr allein für die lokale Bevölkerung von Interesse ([Antonelli et al. \(2015\)](#)). Länder wie z.B. Saudi Arabien, die selbst nur über eine geringe Menge dieser Ressourcen verfügen, nutzen verstärkt Flächen in anderen Ländern, um so ihre eigenen Knappheiten zu auszugleichen und sich unabhängiger von schwankenden Weltmarktpreisen

⁷Ein Problem bei der genauen Identifikation der Investoren liegt in der Kooperation verschiedener Akteure ([Nothe \(2014\)](#)), welche sich teilweise über Transitländer erstreckt. Durch solche Verflechtungen von Unternehmensstrukturen lassen sich die verantwortlichen Investoren häufig nicht mehr identifizieren ([Anseeuw et al. \(2012a\)](#) und [Cotula \(2012\)](#)). Auch Zusammenschlüsse zwischen ausländischen Investoren und Akteuren im Zielland treten häufig auf. Im Zielland fungieren dabei Teile der politischen Elite, private Unternehmen und Investmentgesellschaften als Mittelsmänner ([Anseeuw et al. \(2012a\)](#), [Hilhorst et al. \(2011\)](#)).

für Nahrungsmittel zu machen. Weitere Investitionsanreize für Länder wie Australien, China oder Argentinien entstehen aus Kostengründen. Trotz ausreichend vorhandener Land- und Wasserressourcen ist es für diese Länder teurer, die Architektur für eine funktionierende Wasserversorgung zur Agrarproduktion im eigenen Land bereitzustellen. Grund ist die suboptimale Verteilung und Lage der Land- und Wasserressourcen (Rulli et al. (2013)).

Steigende Weltmarktpreise für Nahrungsmittel und die Unsicherheiten bezüglich konventioneller Anlagemöglichkeiten führten dazu, dass Investoren wie Pensionsfonds, Staatsfonds und reiche Privatinvestoren verstärkt in die Agrarwirtschaft von Entwicklungsländern investieren. Die Investitionen konzentrieren sich zumeist auf den Erwerb von Rohstoffen, Landflächen und Eingriffe in die Wertschöpfungsprozesse. Durch Investitionen im Agrarsektor erhoffen sich die Investoren konstante Renditen dank des erwarteten Wertanstiegs der Rohstoffe und Anbauflächen oder durch die Steigerung der Produktivität der bewirtschafteten Flächen. Gleichzeitig werden Investitionen in Agrarprodukte zur Diversifizierung der Portfolios und Reduktion der Volatilität und somit des Risikos verwendet (Paulson et al. (2013) und Ouma (2014)).

Multinationale Akteure, wie die Welt Bank oder EU, steigern zudem durch die Bereitstellung monetärer Ressourcen die Anreize für Investoren Landakquisitionen zu betreiben. Die Weltbank fördert Investitionen in groß- und kleinflächige Agrarprojekte, die den Aufbau von Forstbetrieben oder die Produktion von Nahrungsmitteln zum Ziel haben, um so Arbeitsplätze zu schaffen und die globale Nahrungsknappheit zu verringern. Insgesamt wurden über 4.2 Milliarden US\$ im Jahr 2012 durch die Weltbank auf diese Weise vergeben (Teklemariam et al. (2015)). Auch Sonderregelungen der EU und der USA bezüglich der Handhabung von Importen sind von entscheidender Bedeutung. Die Politik der EU unterstützt seit dem Jahr 2000 durch das *Everything but Arms Proposal* indirekt Landakquisitionen durch die Bevorzugung von Importen aus entwicklungsschwachen Ländern. Von Seiten der USA wurde der *African Growth and Opportunities Act* implementiert. Hierbei werden alle Mengeneinschränkungen und Zölle für die 48 ärmsten Länder der Welt aufgehoben. Zu den bevorzugten Gütern zählen dabei hauptsächlich Agrarprodukte (Schoneveld (2014) und Union (2012)). Vor allem europäische und amerikanische Investoren können auf diese Weise durch Landakquisition in diesen Ländern gezielt Zölle und Mengenbeschränkungen umgehen und davon profitieren (Teklemariam et al. (2015)).

Des Weiteren fördert die Energiewende und die gestiegene Verwendung erneuerbarer Energien die Nachfrage nach Agrarland. Ziel der EU ist es bis 2020, den Anteil der verwendeten erneuerbaren Brennstoffe im Transportsektor auf 10% auszubauen. Hierfür werden Inputfaktoren für die Produktion von Biokraftstoffen, bestehend zumeist aus Jatropha-Pflanzen, Mais,

Getreide, Soja, Zuckerrohr, Raps, Sonnenblumen etc., benötigt. Außerdem sollen nach 2020, 20% der verwendeten Energie in der EU durch erneuerbare Energien erzeugt werden. Der Anteil von Biokraftstoffen, die aus Pflanzen hergestellt werden, die auch als Nahrungsmittel dienen, soll gleichzeitig minimiert werden (Ajanovic (2011) und Bracco (2015)).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass neben häufig diskutierten Investoren aus den Golfstaaten und China auch Akteure aus den USA und Europa für einen großen Teil der jüngsten Investitionen in Agrarland verantwortlich sind. Dies trifft vor allem auf Subsahara-Afrika zu. Nach Schoneveld (2014) entfallen 40,5% aller zwischen 2005-2013 in Subsahara-Afrika akquirierten Flächen auf europäische Investoren und 15% auf US-amerikanische.

3 Sozio-ökonomische Folgen großflächiger Landakquisitionen für die Zielländer

3.1 Chancen für die Zielländer

In Entwicklungsländern wird ein großer Teil der volkswirtschaftlichen Gesamtproduktion im Agrarsektor generiert, was eine verstärkte Abhängigkeit der Länder von diesem Sektor erzeugt.⁸ In den Jahrzehnten vor der aktuellen Akquisitionswelle haben die Agrarsektoren kaum Investitionen durch in- oder ausländische Investoren erfahren. Als Folge stagnierte ihre Entwicklung mit negativen Auswirkungen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Länder. Dass Agrarland nun in den Fokus ausländische Investoren gerückt ist, kann deshalb auch als Chance für die betroffenen Länder angesehen werden.

Mit der Schaffung größerer Agrarbetriebe gehen Veränderung der Infrastruktur wie der Ausbau von Verkehrswegen und Energieversorgung einher. Durch die Kapitalzuflüsse können sich somit Infrastrukturverbesserungen, Technologietransfers und daraus resultierende positive Spillovereffekte ergeben. Hier werden besonders die möglichen positiven Effekte für die Bereiche Bildung und Gesundheitsversorgung hervorgehoben. Aber auch die allgemeine Erhöhung der wirtschaftlichen Aktivität kann sich positiv für lokale Unternehmen auswirken. Die ausländischen Investitionen könnten die Nachfrage nach Leistungen von inländischen Zulieferern erhöhen und durch die Schaffung von Arbeitsplätzen die Gesamtnachfrage ankurbeln

⁸Die Bedeutung des Agrarsektors für Entwicklungsländer zeigt sich gut am Beispiel Äthiopiens. Wachstum und die Weiterentwicklung im ländlichen Sektor führte dort zu einer Reduktion der Bevölkerung, welche in Armut lebt, von 44% im Jahre 2000 auf 30% im Jahre 2011 (Welt Bank (2015)).

(Welt Bank (2010), White et al. (2012), Azadi et al. (2013), Collier und Venables (2012) und Hallam (2009)). Darüber hinaus könnte es durch Landakquisitionen auch zur Bewirtschaftung von bisher brach liegenden Flächen kommen. Somit würden nicht nur bestehende Flächen effizienter genutzt werden, sondern das gesamte Produktionspotential erhöht werden (Mueller et al. (2012)).⁹ Dieser Effekt ist besonders vor dem Hintergrund, dass die Welt Bank (2015) mit einem Anstieg der Nahrungsmittelnachfrage um bis zu 60% in Subsahara-Afrika und um bis zu 30% in Südasien bis 2030 rechnet, von Bedeutung. Um die steigende Nachfrage zu befriedigen, ist es nötig, zusätzliche Agrarflächen zu erschließen sowie die Nutzung bestehender Flächen zu optimieren. Die Etablierung von großen Agrarbetrieben in Entwicklungsländern kann die effizientere Bewirtschaftung der zur Verfügung stehenden Flächen vorantreiben und so die Nahrungsmittelversorgung insgesamt verbessern.¹⁰

Rulli und D'Odorico (2014) zeigen, dass Landakquisitionen im Agrarsektor zur Reduktion und Bekämpfung von Hunger beitragen könnte. Diesbezüglich schätzen sie die mit Hilfe der akquirierten Flächen maximal zu produzierende Mengen an Nahrungsmitteln. Davon leiten sie ab, wie viele Menschen zusätzlich von den Erträgen ernährt werden könnten. Unter der Annahme, dass Produkte wie Palmöl und Zuckerrohr komplett als Nahrungsmittel verwendet werden, könnten bis zu 550,6 Mio. Menschen pro Jahr ernährt werden. Restriktivere Szenarien, in denen i) lediglich 50% der Produkte, welche zumeist für die Produktion von Biokraftstoffen bzw. Kosmetik verwendet werden, als Nahrungsquelle dienen, bzw. ii) alle Palmöl- und Pflanzen mit möglicher Verwendung für Kraftstoff etc. ersetzt würden durch herkömmliche Nahrungspflanzen, könnten trotzdem 110-150 Mio. Menschen zusätzlich ernährt werden.

3.2 Risiken für die Zielländer

Neben den potentiellen Vorteilen sehen viele Kritiker überwiegend die Risiken der Landakquisitionen für die Zielländer als besonders ausgeprägt an. So würden durch die Ausdehnung und Schaffung von großen Agrarbetrieben Kleinbauern vertrieben und die größtenteils von Subsistenzwirtschaft abhängige Bevölkerung, durch Vertreibung von ihrem Land die Lebensgrundlage verlieren. Cotula (2013) weist außerdem darauf hin, dass die potentiellen Gewinne

⁹Eine umfassende Darstellung der möglichen positiven Effekte von Landakquisitionen für die Zielländer findet sich in Deininger und Byerlee (2011).

¹⁰Die stärkere Ausnutzung der Produktionspotentiale ergibt sich aus dem besseren Kapitalmarktzugang von großen Agrarbetrieben und ihren effizienteren Produktionstechnologien. Einen Überblick über das Spannungsfeld zwischen großen Agrarbetrieben und Kleinbauern, sowie ihrer jeweiligen Bedeutung für die globale Nahrungsmittelversorgung geben u.a. die Arbeiten von Deininger und Byerlee (2012), Collier und Venables (2012), Altieri et al. (2012) und Reardon et al. (2009).

nicht gleichmäßig verteilt sind und viele Projekte scheitern, sodass dadurch Verluste entstehen. Darüber hinaus sehen viele Autoren in Großbetrieben nicht die optimale Form der Landwirtschaft. [Byres \(2004\)](#), [Bernstein \(2010\)](#), [Griffin et al. \(2002\)](#), [Lipton \(2009\)](#), [Hazell et al. \(2007\)](#) und [Wiggins et al. \(2010\)](#) sehen Kleinbauern als bessere Form der Produktion an. Sie verweisen dabei auf eine inverse Beziehung zwischen Betriebsgröße und Produktivität pro Hektar. Laut [Deininger und Byerlee \(2011\)](#) können kleine Betriebe vor allem in Entwicklungsländern, in denen schlechte Rahmenbedingungen für die Produktion vorliegen, effizienter in der Produktion sein. Außerdem wird aufgrund der weniger arbeitsintensiven Produktion auf großen Farmen lediglich eine geringe Anzahl an Arbeitsplätzen geschaffen ([Cotula \(2012\)](#), [Li \(2011\)](#) und [Montilla Fernández \(2012\)](#)).

Auch die durch Großbetriebe angebauten Produkte werden kritisch gesehen. Die Produktionsmengen und das potentielle Nahrungsmittelangebot können zwar ansteigen, jedoch argumentieren [Messerli et al. \(2014\)](#) und [Anseeuw et al. \(2012b\)](#), dass die bevorzugten Sorten der großen Betriebe oftmals nicht mit den präferierten Anbausorten der lokalen Bevölkerung übereinstimmen. Außerdem werden in industriellen Agrarbetrieben häufig Monokulturen angebaut, mit negativen Auswirkungen für die Umwelt und die umliegenden landwirtschaftlich genutzten Flächen. Bei der Transformation von bisher nicht genutzten Flächen in Agrarflächen, gehen außerdem ein Großteil der zuvor vorhandenen Pflanzenarten verloren, mit negativen Folgen für die genetische Vielfalt. Alternative Nahrungs- und Heilmittel sowie verwendbare Baumaterialien kommen auf diese Weise für die lokale Bevölkerung abhanden ([Rerkasem et al. \(2009\)](#)).

Ein weiteres Problem ist der durch Landakquisitionen und der Entstehung industrialisierter Agrarbetriebe entstehende Bedarf an Wasser. Nach [Rulli et al. \(2013\)](#) und [Mehta et al. \(2012\)](#) ist eine Landakquisitionen gleichzeitig indirekt mit der Akquisition von Wasser verbunden, wenn das Gebiet bzw. die zu produzierenden Flächen nicht allein durch Regenfall, sondern zusätzlich durch Bewässerungssysteme bewässert werden muss. Insgesamt werden ungefähr 86% der Wasserressourcen global für die Produktion von Nahrungsmitteln verwendet. Bewässerte Gebiete, welche einen Anteil von ungefähr 19% der bewirtschafteten Flächen ausmachen, produzieren hierbei 40% der gesamten Mengen an Nahrungsmitteln. Betroffen von dem hohen Wasserbedarf durch bewässerte Agrarflächen sind vor allem in der Umgebung, aber auch flussabwärts liegende Farmen und Gegenden. Ein niedrigerer Wasserspiegel und die Abnahme der Wassermenge eines Flussstromes können Wasserknappheiten oder eine Verschlechterung der Wasserqualität zur Folge haben und damit Unruhen provozieren oder verstärken.

Bezüglich des Ausgangs einer Verhandlung über eine Landfläche stellen [Messerli et al. \(2014\)](#) bei ihrer Untersuchung verifizierter Landakquisitionen zusätzlich fest, dass 34% der 139 von ihnen betrachteten Akquisitionen in Übergangsbereichen zu geschützten Gebieten liegen. Wiederum 14 der Akquisitionen lagen mit mehr als der Hälfte ihrer Fläche in Übergangsbereichen. Daher kann die Nichteinhaltung von Schutzräumen zu starken Zielkonflikten zwischen Investoren auf der einen und Teilen der einheimischen Bevölkerung und Naturschutzgruppierungen auf der anderen Seite führen. Laut ihren Schätzungen sind aufgrund der Nähe zu den Städten und folglich einer höheren Bevölkerungsdichte durchschnittlich 81 Personen pro Quadratkilometer bei Agrarflächen und 11 Personen pro Quadratkilometer von Investitionen in bewaldete Flächen betroffen. Somit entsteht ein höherer Wettbewerb zwischen Interessensgruppen bei Investitionen in Anbauflächen. Den Schätzungen zufolge werden in den Regionen der Akquisitionen allein unter Beachtung von 91 der 139 Landakquisitionen insgesamt 3,1 Mio. Menschen betroffen und beeinflusst. Eine Hochrechnung aller abgeschlossenen Landakquisitionen, welche in der Land-Matrix zum Stand 2013 aufgelistet sind, zeigt, dass insgesamt über 33 Mio. Menschen von den Akquisitionen betroffen sind ([Messerli et al. \(2014\)](#)). Des Weiteren werden viele freie Landflächen mit geringer Bevölkerungsdichte von Viehzüchtern genutzt und Wälder z.T. von indigenen und naturverbundenen Völkern bewohnt, wodurch eine Schaffung von Farmland oder die Rodung von Wäldern negative Effekte auf Teile der dort lebenden Bevölkerung haben. Vor allem die Lebensstruktur von Ureinwohnern wird auf diese Weise grundlegend verändert. Eine Entschädigung kann in diesen Fällen kaum oder nur sehr schwer geleistet werden ([Chamberlin et al. \(2014\)](#)).

4 Diskussion und Governance Implikationen

Die korrekte Bestimmung der ungenutzten Flächen ist laut [Chamberlin et al. \(2014\)](#) von erheblicher Bedeutung, um die Frage zu beurteilen, ob und unter welchen Umständen großflächige Agrarinvestitionen positive Effekte für die Zielländer erbringen. Je knapper die verfügbare Fläche ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Interessenkonflikten zwischen der lokalen Bevölkerung und Investoren. Berechnungen der [FAO \(2013\)](#) zufolge stehen weltweit 7,2 Milliarden Hektar an Flächen zur Verfügung, die unabhängig von Bewässerungssystemen verwendet werden könnten. Davon sind jedoch 2,8 Milliarden Hektar mit Regenwald, Siedlungen und Infrastruktur bedeckt und weitere 1,5 Milliarden Hektar gelten als ungeeignet für die Nutzung als Anbauflächen. Hinzu kommen rechtliche Beschränkungen auf nationaler Ebene, welche die Landnutzung regulieren. [Deininger und Byerlee \(2011\)](#) schätzen

daher, dass weltweit lediglich 446 Millionen Hektar an Landflächen noch unkultiviert sind, wobei sich diese Gebiete auch noch weiter nach der Qualität ihrer Nutzbarkeit unterscheiden lassen (Anseeuw et al. (2012b) und Messerli et al. (2014)).¹¹ Unter Beachtung von weiteren ökonomischen und sozialen Kosten schrumpfen die nutzbare Flächen zusätzlich, da zum einen wichtige Lebensräume und Tier- und Pflanzenarten verloren gehen würden und zum anderen durch Rodungen hohe Mengen an Kohlenstoffdioxid freigesetzt werden würden (Lambin et al. (2013)). Abzusehen ist zudem von Landakquisitionen in Ländern mit enormer Ungleichheit, sei es aus aufgrund von ethischer Unterdrückung oder der nicht Akzeptanz bestimmter Minderheiten. Hier besteht die Gefahr der Missachtung der Interessen von Minderheiten und folglich größerer negativer Effekte für die Betroffenen (Nolte und Voget-Kleschin (2014) und Nolte (2014)).

Landakquisitionen finden im rechtlichen Rahmen der Zielländer statt. Durch Anpassungen im institutionellen Regelwerk ist es somit möglich, die Effekte der Investitionen zu beeinflussen. Faktoren wie die Ausgestaltung von Besitz- und Übertragungsrechten, der Grad der Korruption und die innere Sicherheit spielen hierbei eine entscheidende Rolle. Um die möglichen positiven Effekte von Landakquisitionen zu fördern und die negativen Auswirkungen zu minimieren werden verschiedene Regulierungsmaßnahmen gefordert. Neben einer Reihe weiterer Autoren fordern Cotula (2013), Hall (2011) und Vermeulen und Cotula (2010) die stärkere Einbeziehung der lokalen Bevölkerung bei der Implementierung großflächiger Landakquisitionen.¹² Aufgrund der starken Heterogenität der betroffenen Bevölkerung ist dies nicht immer leicht. Als eines der Hauptprobleme wird der fehlende rechtliche Schutz der lokalen Bevölkerung angesehen. So sind die Interessen der Investoren durch ein sich schnell entwickelndes intentionales Handels- und Investitionsrecht gut geschützt. Gesetze zum Schutz der Menschenrechte sowie deren Implementierung entwickeln sich hingegen nur langsam Cotula (2013). Aus diesem Grund spricht sich auch Hall (2011) für die Sicherung und Anerkennung der Landnutzungsrechte der lokalen Bevölkerung aus. Auch Nolte und Voget-Kleschin (2014) sprechen sich für eine verstärkte Dokumentation und Überwachung der Verhandlungsabläufe

¹¹Diese geschätzten Flächen wurden hierbei u.a. unter Verwendung von Geodaten mit Informationen bezüglich der Bevölkerungsdichte und des agroökologischen Potenzials der Flächen geschätzt. Angenommene Restriktionen bzw. Kriterien sind hierbei die Bevölkerungsdichte, welche unter 25 Personen pro Quadratkilometer liegen muss, das Land nicht kultiviert, nicht bewaldetes und nicht geschützt ist. Unter Beachtung der zusätzlichen Restriktion, dass die geeignete Fläche innerhalb eines 6 Stunden Radius zur nächstgelegenen Stadt mit mindestens 20.000 Einwohnern liegt, reduzieren sich die geeigneten Flächen weltweit (Subsahara-Afrika) auf 263 (95) Millionen Hektar. Chamberlin et al. (2014) kritisiert jedoch die Vernachlässigung ökonomischer und sozialer Aspekte, wie potentielle Gewinnmargen, Transportkosten und lokale Sicherheitslage.

¹²Weitere Arbeiten zur Diskussion über good Governance von Landakquisitionen liefern Teklemariam et al. (2015), De Schutter (2011), Nolte (2014), German et al. (2013) und Borrás und Franco (2010).

aus, um so die Transparenz zu erhöhen und Korruption und für die lokale Bevölkerung nachteilige Entwicklungen zu reduzieren. Eine genauere Kenntnis der Bevölkerung über das Ausmaß der Akquisition, angemessene Entschädigungen und das Eingehen auf die Wünsche der Bevölkerung erhöht zudem die Wahrscheinlichkeit eines positiven Projektabschlusses. Grund ist eine breitere Unterstützung seitens der Bevölkerung und der Erkennung möglicher Chancen entstehend durch das Projekt. Gleichzeitig ist mit geringerem Widerstand der Betroffenen während der Umsetzung des Projektes zu rechnen. Informationen über Landgegebenheiten von der Bevölkerung können gleichzeitig Verbesserungen des Projektes und Steigerungen in der Produktion generieren ([Vermeulen und Cotula \(2010\)](#)).

Einen systematischen Maßnahmenkatalog zur optimalen Ausgestaltung von Landakquisitionen liefern der [European Report on Development \(2009\)](#) und die [Welt Bank \(2010\)](#). Im Zentrum stehen jeweils die Anerkennung bestehender Nutzungsrechte an natürlichen Ressourcen wie Land und Wasser, die Beachtung aller Interessengruppen, die Sicherung und Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung, die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen sowie die Steigerung der Produktivität bei gleichzeitiger Wahrung der ökologischen Nachhaltigkeit. Zur Einhaltung dieser Prinzipien empfiehlt der [European Report on Development \(2009\)](#) die formelle Anerkennung der Landnutzungsrechte der lokalen Bevölkerung sowie eine genaue Dokumentation der vorhandenen Ressourcen. Des Weiteren sollen die Entscheidungsprozesse transparent gestaltet werden. Hierzu ist die Schaffung von staatlichen Organen oder die Etablierung internationaler Akteure zur Überwachung und Verwaltung von Verträgen nötig. Insgesamt sprechen sich der [European Report on Development \(2009\)](#) und [Welt Bank \(2010\)](#) für eine Stärkung der Institutionen aus, um Transparenz über Art und Umfang der Projekte und Partizipation der lokalen Interessengruppen zu gewährleisten.

Die vorgeschlagenen Prinzipien und deren Umsetzung greift jedoch aus Sicht von [Ali et al. \(2015\)](#), [Collier und Dercon \(2014\)](#), [Collier und Venables \(2012\)](#) und [Zoomers \(2010\)](#) zu kurz. Nach [Collier und Dercon \(2014\)](#) und [Deininger et al. \(2011\)](#) sollte die Koexistenz von Kleinbauern und industriellen Agrarbetrieben, z.B. in Form von Vertragsanbau, gefördert werden. Ziel ist dabei die Ausnutzung von Synergieeffekte zwischen den einzelnen Wertschöpfungsstufen sowie positive Spillovereffekten für die lokale Bevölkerung. Des weiteren sollten rein spekulative Investitionsprojekte vermieden werden ([Arezki et al. \(2015\)](#) und [Collier und Venables \(2012\)](#)). Problematisch ist laut [Anseeuw et al. \(2012b\)](#), dass auch bei der steigende Akzeptanz der formaler Landrechte relativ zu den herkömmlichen Nutzungsrechten ist, den Nutzern kein grundsätzlicher Anspruch auf Entschädigung bei Verlust der Landflächen entsteht.

Neben der direkten Regulierungsmaßnahmen könnten Investoren auch indirekt beeinflusst

werden. Ein an Bedeutung gewinnender Einflussfaktor, der die Auswirkungen von Landakquisitionen für die lokale Bevölkerung positiv beeinflussen könnte, ist der Aspekt der nachhaltigen Produktion und einer fairen Entlohnung und Behandlung der Arbeitskräfte und der Bevölkerung in den Zielländern. Für immer mehr Endverbraucher gewinnen diese Aspekte zunehmend an Bedeutung. Eine Missachtung solcher Kriterien könnte zu Reputationsverlusten von Unternehmen gegenüber den Endverbrauchern führen und langfristig dem Unternehmen schaden. Diese Aspekte könnten somit zur Folge haben, dass Unternehmen verstärkt Wert darauf legen, woher und unter welchen Bedingungen ihre Produkte bezogen und hergestellt werden. Die Sicherstellung der Reputation gegenüber den Endverbrauchern könnte somit die Rechte der lokalen Bevölkerung und die dortigen Arbeitsbedingungen stärken (Bracco (2015)).

5 Fazit

Der massive Anstieg in der Nachfrage nach kultivierbarem Land hat eine Welle von wissenschaftlichen Arbeiten ausgelöst, die sich mit den Ursachen und Folgen dieser neuen Entwicklung auseinandersetzen. Viele dieser Beiträge sind Fallstudien, die sich auf einzelnen Projekte oder bestimmte Länder beziehen. Da diese Arbeiten jeweils nur einen partiellen Einblick geben, liefert diese Arbeit einen umfassenden Überblick über das Ausmaß und die Akteure im Bereich großflächiger Landakquisitionen. Durch eine deutlichere Sicht auf den Umfang und die Beteiligten lassen sich die Folgen der Investitionen besser beurteilen und Regulierungsmaßnahmen zielgerichtet einsetzen.

Die Land Matrix beziffert den Umfang von transnationalen Landakquisitionen, die zwischen dem 2000-2015 weltweit stattgefunden haben, auf über 41 Millionen Hektar. Eine genauere Betrachtung der Investoren zeigt, dass neben den staatlichen und privaten Investoren aus europäischen Ländern die USA für einen großen Teil der Investitionen verantwortlich sind. Politische Maßnahmen der USA und der EU wie die Förderung der Produktion von Biotreibstoff und des Imports aus Entwicklungsländern, treiben die Nachfrage nach günstigem Land in die Höhe. Hinzu kommt die Suche von Investmentgesellschaften nach sicheren und ertragreichen Anlageformen. In Zeiten steigender Lebensmittelpreise ist Land als Wertgegenstand damit in den Fokus der Finanzmärkte gerückt.

Auf Seiten der Zielländer treten in fast allen Fällen staatliche Akteure als Verkäufer oder Verpächter auf. Somit finden Akquisitionen von Land in einem rechtlichen Rahmen statt, wel-

cher von den Zielländern mitbestimmt werden kann. Hier müssen Regularien geschaffen werden, welche die potentiellen Vorteile der Investitionen vorantreiben und die Risiken minimieren. Obwohl es bezüglich der Ziele, wie Partizipation der lokalen Bevölkerung, Achtung von Umweltstandards und die transparente Planung und Umsetzung der Projekte, einen weitgehenden Konsens gibt, sind die Maßnahmen zur Zielerreichung schwieriger zu benennen. Die [Welt Bank \(2010\)](#) und [European Report on Development \(2009\)](#) schlagen hierzu eine Reihe von Maßnahmen vor. Diese beinhalten die Formalisierung von Eigentumsrechten für die lokale Bevölkerung sowie die Schaffung von Überwachungs- und Koordinationseinrichtungen. Auf diese Weise soll die Beachtung aller Interessengruppen und die Einhaltung von ökologischen Standards gewährleistet werden. Die vorgeschlagenen Richtlinien und Maßnahmen erscheinen jedoch zu allgemein für die Komplexität und Heterogenität der Akquisitionsprojekte.

Zur Beurteilung der Frage welche Faktoren das Ergebnisse einer Landakquisition bestimmen und wie diese gesteuert werden können ist eine genauere Datenerhebung und -analyse nötig. Insgesamt bietet sich ein weites Feld offener Forschungsfragen, welches sich über verschiedene wissenschaftliche Disziplinen erstreckt. Die Erforschung der institutionellen Ursprünge sowie der Verflechtungen der Investoren steht erst am Anfang. Über die Rolle von Agrarland als Vermögensgegenstand im Rahmen von sich verändernden Wertschöpfungsketten und einer komplexen Finanzmarktarchitektur ist bisher wenig bekannt. Zudem gibt es nur wenige Arbeiten, welche die Determinanten und wirtschaftlichen Folgen von Landakquisitionen empirisch untersuchen. Die Auswirkungen der Landakquisitionen auf die langfristige Entwicklung der Zielländer stellt dabei einen zentralen Forschungsgegenstand dar.

Literatur

- AJANOVIC, A. (2011). Biofuels versus food production: Does biofuels production increase food prices? *Energy*, **36**, 2070–2076.
- ALI, D. A., DEININGER, K. und HARRIS, C. A. P. (2015). *Using national statistics to increase transparency of large land acquisition: Evidence from Ethiopia*. World Bank Policy Research Working Paper 7342, World Bank Group.
- ALTIERI, M. A., FUNES-MONZOTE, F. R. und PETERSEN, P. (2012). Agroecologically efficient agricultural systems for smallholder farmers: Contributions to food sovereignty. *Agronomy for Sustainable Development*, **32**, 1–13.
- ANSEEUW, W., ALDEN WILY, L., COTULA, L. und TAYLOR, M. (2012a). *Land rights and the rush for land: Findings of the global commercial pressures on land research project*. International Land Coalition, Rome.
- , BOCHE, M., BREU, T., GIGER, M., LAY, J., MESSERLI, P. und NOLTE, K. (2012b). *Transnational land deals for agriculture in the global South. Analytical Report based on the Land Matrix Database*. CDE/CIRAD/GIGA, Bern/Montpellier/Hamburg.
- ANTONELLI, M., SICILIANO, G., TURVANI, M. E. und RULLI, M. C. (2015). Global investments in agricultural land and the role of the EU: Drivers, scope and potential impacts. *Land Use Policy*, **47**, 98–111.
- AREZKI, R., DEININGER, K. und SELOD, H. (2015). What drives the global "land rush"? *The World Bank Economic Review*, **29**, 207–233.
- AZADI, H., HOUSHYAR, E., ZARAFSHANI, K., HOSSEININIA, G. und WITLOX, F. (2013). Agricultural outsourcing: A two-headed coin? *Global and Planetary Change*, **100**, 20–27.
- BERNSTEIN, H. (2010). *Class dynamics of agrarian change*. Sterling, VA: Kumarian Press.
- BORRAS, S. und FRANCO, J. C. (2010). From threat to opportunity? Problems with the idea of a 'code of conduct' for land-grabbing. *Yale Human Rights and Development Law Journal*, **13**, 507–523.
- und — (2012). Global land grabbing and trajectories of agrarian change: A preliminary analysis. *Journal of Agrarian Change*, **11**, 34–59.

- BRACCO, S. (2015). Effectiveness of eu biofuels sustainability criteria in the context of land acquisitions in Africa. *Renewable and Sustainable Energy Reviews*, **50**, 130–143.
- BRAUTIGAM, D. und EKMAN, S.-M. S. (2012). Briefing rumours and realities of Chinese agricultural engagement in Mozambique. *African Affairs*, pp. 483–492.
- BUXTON, A., CAMPANALE, M. und COTULA, L. (2012). *Farms and funds: Investment funds in the global land rush*. IIED Briefing Papers 17121IIED, International Institute for Environment and Development.
- BYRES, T. J. (2004). Neo-classical neo-populism 25 years on: Déjà vu and déjà passé. Towards a critique. *Journal of Agrarian Change*, **4**, 17–44.
- CHAMBERLIN, J., JAYNE, T. und HEADEY, D. (2014). Scarcity amidst abundance? Reassessing the potential for cropland expansion in Africa. *Food Policy*, **48**, 51–65.
- COALITION, I. L. (2011). *Securing Land Access for the Poor in Times of Intensified Natural Resources Competition*. ILC.
- COLLIER, P. und DERCON, S. (2014). African agriculture in 50 years: Smallholders in a rapidly changing world? *World Development*, **63**, 92–101.
- und VENABLES, A. J. (2012). Land deals in Africa: Pioneers and speculators. *Journal of Globalization and Development*, **3**, 1–20.
- COMMUNITIES, E. (2009). Overcoming fragility in Africa. *European Report on Development*.
- COSCIEME, L., PULSELLI, F. M., NICCOLUCCI, V., PATRIZI, N. und SUTTON, P. C. (2016). Accounting for "land grabbing" from a biocapacity viewpoint. *Science of The Total Environment*, **539**, 551–559.
- COTULA, L. (2012). The international political economy of the global land rush: A critical appraisal of trends, scale, geography and drivers. *Journal of Peasant Studies*, **39**, 649–680.
- (2013). *The great african land grab? Agricultural investments and the global food system*. London: Zed books.
- und VERMEULEN, S. (2009). Deal or no deal: The outlook for agricultural land investment in Africa. *International Affairs*, **85**, 12–33.
- DE JANVRY, A. und SADOULET, E. (2009). Agricultural growth and poverty reduction: Additional evidence. *The World Bank Research Observer*, **25**, 1–20.

- DE SCHUTTER, O. (2011). How not to think of land-grabbing: Three critiques of large-scale investments in farmland. *The Journal of Peasant Studies*, **38**, 249–279.
- DEININGER, K. und BYERLEE, D. (2012). The rise of large farms in land abundant countries: Do they have a future? *World Development*, **40**, 701–714.
- , SELOD, H. und BURNS, A. (2011). *The Land Governance Assessment Framework: Identifying and monitoring good practice in the land sector*. World Bank Publications.
- DEININGER, K. W. und BYERLEE, D. (2011). *Rising global interest in farmland: Can it yield sustainable and equitable benefits?* World Bank Publications.
- FAO (2013). *Trends and impact of foreign investment in developing country agriculture: Evidence from case studies*. Rome: Food and Agriculture Organization of the United Nations.
- (2015). *FAO Food Price Index*. Rome: Food and Agriculture Organization of the United Nations.
- GERMAN, L., SCHONEVELD, G. und MWANGI, E. (2013). Contemporary processes of large-scale land acquisition in Sub-Saharan Africa: Legal deficiency or elite capture of the rule of law? *World Development*, **48**, 1–18.
- GRAIN (2008). *Seized! The 2008 landgrab for food and financial security*. Rome.
- GRIFFIN, K., KHAN, A. R. und ICKOWITZ, A. (2002). Poverty and the distribution of land. *Journal of Agrarian Change*, **2**, 279–330.
- HALL, R. (2011). Land grabbing in Southern Africa: The many faces of the investor rush. *Review of African Political Economy*, **38**, 193–214.
- HALLAM, D. (2009). Foreign investment in developing country agriculture: Issues, policy implications and international response. In *OECD Global Forum on International Investment VIII*.
- HANSEN, H. und RAND, J. (2006). On the causal links between FDI and growth in developing countries. *The World Economy*, **29**, 21–41.
- HAZELL, P. B., POULTON, C., WIGGINS, S. und DORWARD, A. (2007). *The future of small farms for poverty reduction and growth*. Washington,DC: IFPRI.

- HILHORST, T., NELEN, J. und TRAORÉ, N. (2011). Agrarian change below the radar screen: Rising farmland acquisitions by domestic investors in West Africa. Results from a survey in Benin, Burkina Faso and Niger. *Unpublished paper by the Royal Tropical Institute and SNV*.
- HOLMÉN, H. (2015). Is land grabbing always what it is supposed to be? Large-scale land investments in Sub-Saharan Africa. *Development Policy Review*.
- LAMBIN, E., GIBBS, H., FERREIRA, L., GRAU, R., MAYAUX, P., MEYFROIDT, P., MORTON, D., RUDEL, T., GASPARRI, I. und MUNGER, J. (2013). Estimating the world's potentially available cropland using a bottom-up approach. *Global Environmental Change*, **23**, 892–901.
- LAND MATRIX GLOBAL OBSERVATORY (2015a). *Land Matrix Newsletter November 2015*. Land Matrix.
- LAND MATRIX GLOBAL OBSERVATORY (2015b). *What is a land deal*. Land Matrix.
- LAND MATRIX GLOBAL OBSERVATORY (2016). *Land Matrix Database January 2016*. Land Matrix.
- LI, T. M. (2011). Centering labor in the land grab debate. *The Journal of Peasant Studies*, **38**, 281–298.
- LIPTON, M. (2009). *Land reform in developing countries: Property rights and property wrongs*. Rome: Routledge.
- MEHTA, L., VELDWSICH, G. J. und FRANCO, J. (2012). Introduction to the special issue: Water grabbing? Focus on the (re)appropriation of finite water resources. *Water Alternatives*.
- MESSERLI, P., GIGER, M., DWYER, M. B., BREU, T. und ECKERT, S. (2014). The geography of large-scale land acquisitions: Analysing socio-ecological patterns of target contexts in the global south. *Applied Geography*, **53**, 449–459.
- METCALFE, S. und KEPE, T. (2008). Dealing land in the midst of poverty: Commercial access to communal land in Zambia. *African and Asian Studies*, **7**, 235–257.
- MONTILLA FERNÁNDEZ, L. T. (2012). Land policies and labour markets in Sub-Saharan Africa: A law and economics analysis. *IDS Bulletin*, **43**, 78–89.
- MUELLER, N. D., GERBER, J. S., JOHNSTON, M., RAY, D. K., RAMANKUTTY, N. und FOLEY, J. A. (2012). Closing yield gaps through nutrient and water management. *Nature*, **490** (7419), 254–257.

- NAIR-REICHERT, U. und WEINHOLD, D. (2001). Causality tests for cross-country panels: A new look at FDI and economic growth in developing countries. *Oxford Bulletin of Economics and Statistics*, **63**, 153–171.
- NOLTE, K. (2014). Large-scale agricultural investments under poor land governance in Zambia. *Land Use Policy*, **38**, 698–706.
- und VOGET-KLESCHIN, L. (2014). Consultation in large-scale land acquisitions: An evaluation of three cases in Mali. *World Development*, **64**, 654–668.
- NOORBAKHS, F., PALONI, A. und YOUSSEF, A. (2001). Human capital and FDI inflows to developing countries: New empirical evidence. *World Development*, **29**, 1593–1610.
- OAKLAND INSTITUTE (2011). Understanding land investment deals in Africa.
- OSABUOHEN, E. S. (2014). Large-scale agricultural land investments and local institutions in Africa: The Nigerian case. *Land Use Policy*, **39**, 155–165.
- OUMA, S. (2014). Situating global finance in the land rush debate: A critical review. *Geoforum*, **57**, 162 – 166.
- OXFAM (2011). Land and power: The growing scandal surrounding the new wave of investments in land.
- PAULSON, N., SHERRICK, B. J., MALLORY, M. L. und HOPPER, T. (2013). What’s the ticker symbol for farmland? *Agricultural Finance Review*, **73**, 6–31.
- REARDON, T., BARRETT, C. B., BERDEGUE, J. A. und SWINNEN, J. F. (2009). Agrifood industry transformation and small farmers in developing countries. *World Development*, **37**, 1717 – 1727.
- RERKASEM, K., LAWRENCE, D., PADOCH, C., SCHMIDT-VOGT, D., ZIEGLER, A. D. und BRUUN, T. B. (2009). Consequences of swidden transitions for crop and fallow biodiversity in Southeast Asia. *Human Ecology*, **37**, 347–360.
- RUDI, L.-M., AZADI, H., WITLOX, F. und LEBAILLY, P. (2014). Land rights as an engine of growth? An analysis of cambodian land grabs in the context of development theory. *Land Use Policy*, **38**, 564–572.
- RULLI, M. C. und D’ODORICO, P. (2014). Food appropriation through large scale land acquisitions. *Environmental Research Letters*, **9** (6).

- , SAVIORI, A. und D'ODORICO, P. (2013). Global land and water grabbing. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, **110**, 892–897.
- SCHONEVELD, G. C. (2014). The geographic and sectoral patterns of large-scale farmland investments in Sub-Saharan Africa. *Food Policy*, **48**, 34–50.
- SHEPARD, D. (2012). Situating private equity capital in the land grab debate. *Journal of Peasant Studies*, **39**, 703–729.
- TEKLEMARIAM, D., AZADI, H., NYSSSEN, J., HAILE, M. und WITLOX, F. (2015). Transnational land deals: Towards an inclusive land governance framework. *Land Use Policy*, **42**, 781–789.
- UNION, E. (2012). The EUs generalised scheme of preferences (GSP).
- VERMEULEN, S. und COTULA, L. (2010). Over the heads of local people: Consultation, consent, and recompense in large-scale land deals for biofuels projects in Africa. *The Journal of Peasant Studies*, **37**, 899–916.
- VON BRAUN, J. und MEINZEN-DICK, R. S. (2009). *Land grabbing by foreign investors in developing countries: Risks and opportunities*. International Food Policy Research Institute Washington, DC.
- WELTBANK (2015). *The World Bank Annual Report 2015*. Washington, DC: World Bank Group.
- WELTBANKK (2010). *The World Bank Report*. Washington, DC: World Bank Group.
- WHITE, B., BORRAS, S. M. J., HALL, R., SCOONES, I. und WOLFORD, W. (2012). The new enclosures: Critical perspectives on corporate land deals. *The Journal of Peasant Studies*, **39**, 619–647.
- WIGGINS, S., KIRSTEN, J. und LLAMBÍ, L. (2010). The future of small farms. *World Development*, **38**, 1341–1348.
- WOLFORD, W., BORRAS, S. M. J., HALL, R., SCOONES, I. und WHITE, B. (2013). Governing global land deals: The role of the state in the rush for land. *Development and change*, **44**, 189–210.
- ZOOMERS, A. (2010). Globalisation and the foreignization of space: Seven processes driving the current global land grab. *Journal of Peasant Studies*, **37** (2), 429–447.